

**Fachperson für spezielle Schulfragen (FSS)
der
Gemeinde Freienbach SZ**

Neunzehnter Jahresbericht Schuljahr 2015/2016



Franz Rutz, Bahnhofstr. 12, 8808 Pfäffikon SZ

Tel. 055 420 21 21

E-mail: schulfragen@freienbach.ch

www.freienbach.ch

Fachperson für spezielle Schulfragen (FSS)
Jahresbericht: Schuljahr 2015/2016

Allgemeine Bemerkungen

Ich freue mich, mit dem 19. Jahresbericht dieser Fachstelle das Jubiläumsjahr von zwei Jahrzehnten Schulsozialarbeit in der Gemeinde Freienbach einläuten zu dürfen.

Die Gemeindeschule ist nach wie vor mit einer auch für die Zukunft der Schule tragenden Fachstelle unterwegs, welche in ihrer systemischen Herangehensweise den Rahmen der normalen Schulsozialarbeit sinnvoll offen hält.

Indem die Fachstelle für spezielle Schulfragen ALLE Beteiligten in der Schule unterstützt, leistet sie entscheidende Integrationsarbeit, damit durch das immer mehr zunehmende Spezialistentum und den Organisationsdruck der Wert der gemeinsamen, prägenden Schulkultur nicht aus den Augen verloren geht. Kinder wollen in der Schule Heimat erfahren. Viel zu oft ist es für sie der einzige Ort dafür in ihrem Leben.

Ein waches Auge ist gefragt, um immer wieder das Verbindende zwischen den verschiedenen Akteuren zum Wohle des Kindes aufzeigen und einfordern zu können. Unsere Kinder brauchen Fürsprecher. Manchmal braucht es dafür Zivilcourage, für sie einzustehen. Die Fachperson für spezielle Schulfragen ist die prädestinierte Person dafür.

Die tägliche Arbeit der Fachperson für spezielle Schulfragen ist über die Jahre dieselbe geblieben. Was sich ändert sind Situationen und Personen. Die Schule ist ein Abbild der Gesellschaft, der Befindlichkeit und Alltagssituationen in ihren Familien. Probleme von Kindern haben im Hintergrund oft komplexe Ursachen. Unterstützungsbemühungen bringen die Schule immer wieder an Grenzen des Machbaren. Kinder, welche im Leben wenig Geborgenheit und Perspektiven für ihre Entwicklung spüren, sind schwierig für den Schulalltag zu motivieren. Will die Schule das Verhalten von Schülerinnen und Schülern positiv beeinflussen, muss sie heute noch professioneller Strategien für die empathische Herangehensweise an Kinder umsetzen (siehe Anhang). Kinder wollen Anteilnahme an ihrer Befindlichkeit, will man sie erfolgreich fördern.

In dieser zunehmenden Komplexität ist auch die Fachperson für spezielle Schulfragen unterwegs. Es wird von ihr immer mehr erwartet, dass sie längerfristig betreuen kann und nicht nur Kriseninterventionen leistet. Die Ressourcen dazu sind nach wie vor nicht ausreichend.

Die FSS ist daran zu messen, wie hoch die verschiedenen Beteiligten an der Schule die Fachstelle als Entlastung wahrnehmen, mit ihren Beratungen, Interventionen, aber auch mit ihrem Auge für Früherkennung und für Präventionsmöglichkeiten.

Spannungsfelder gehören zum Schulalltag. Mit gemeinsamem Tragen und gegenseitigem Unterstützen aller Beteiligten ist an der Schule eine positive Grundschwungung aufrecht zu erhalten: Menschen für junge Menschen der nächsten Generation, eine Organisation in deren Dienst und nicht umgekehrt. Es freut mich noch immer fast täglich, dass ich auch in meinem letzten Arbeitsjahr wieder einen hoffentlich spürbaren Beitrag dazu leisten durfte.

Im Folgenden fasse ich meine Arbeit im letzten Schuljahr zusammen:

Hauptbereich:

Beratungen, Abklärungen, Aktionen 70% (62%, 70%, 69%)*

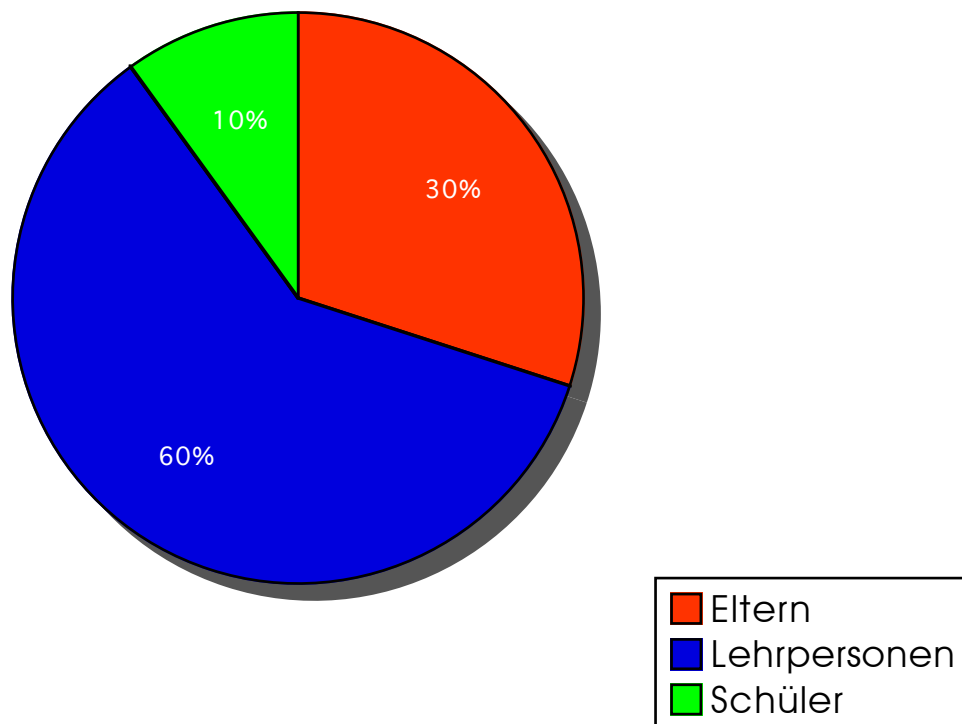
*Die Zahlen in Klammern beziehen sich im Bericht auf die Schuljahre 14/15, 13/14 und 12/13

Beratungsarbeit

Meine zentrale Arbeit bestand in der direkten Beratung und Unterstützung in Problemsituationen. In diesem Schuljahr waren es rund 100 (110, 130, 110) Fälle, in welche ich involviert war.

Der Anteil der Eltern, welche mich als Erste in einer Situation um Unterstützung angingen, hat sich gegenüber dem letzten Jahr wieder um 10% reduziert und somit wieder knapp auf dem Durchschnitt der letzten Jahre eingependelt.

Der Anteil der direkt anfragenden Schülerinnen und Schüler bewegt sich auch in diesem Jahr im sich schon länger bekannten Durchschnittswert.

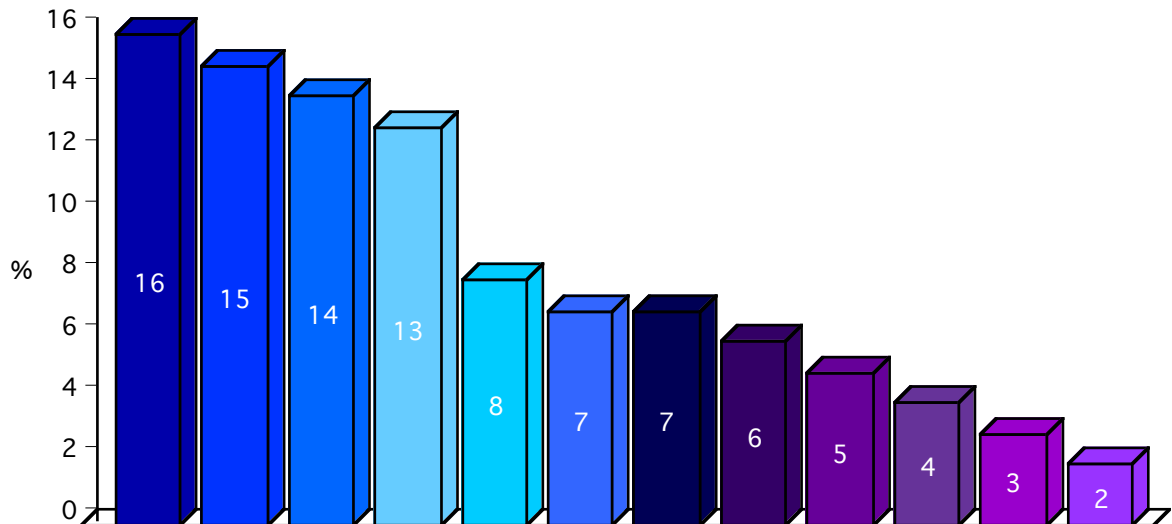


Mit rund 80 (60, 70, 60) verschiedenen Lehrpersonen kontaktierten mich über die Hälfte aller Lehrerinnen und Lehrer. Für mich ist der Kontakt mit ihnen ein Gradmesser für das Vertrauen in meine Arbeit.

Die Analyse bezüglich des Zeitaufwandes für die einzelnen Fälle zeigt, dass sowohl die von den Eltern an mich herangetragenen Probleme und Anliegen, wie auch diejenigen der Lehrpersonen zu rund 60% (50%, 50%, 60%) zeitaufwändige Fälle waren (klar über 2 h Aufwand). In einigen Fällen wurde dieser Aufwand deutlich überschritten. Einsatzmässig wurden teilweise die üblichen Tages- und Wochenzeiten für die FSS, Schulleitungen und Rektorin unvorhersehbar gesprengt.

In den folgenden 12 Bereichen erbrachte die FSS Hilfestellungen und Beratungen:

Beratungsbereiche in % (nach Anzahl behandelter Fälle)



■ Disziplin- und Verhaltensprobleme von Kindern	16% (22%,17%, 14%)
■ Probleme auf Pausenplatz und Schulweg, Mobbing	15% (21%,18%, 24%)
■ Probleme mit Unterrichtsführung und -gestaltung	14% (13%,11%, 6%)
■ Motivations- und Leistungsprobleme von Kindern	13% (9%, 9%, 14%)
■ Aufträge von Schulleitung	8% (6%, 5%, 6%)
■ Vernetzung von Eltern mit Fachstellen	7% (4%, 6%, 6%)
■ Schwierige Familiensituationen	7% (6%, 12%, 14%)
■ Probleme Einschulung, Übertritte	6% (5%, 7%, 3%)
■ Überbelastung von Lehrpersonen	5% (4%, 4%, 2%)
■ Belastungen Alleinerziehender	4% (4%, 3%, 3%)
■ Lebenskrisen von Kindern	3% (3%, 5%, 6%)
■ Beratung Fachpersonen	2% (3%, 3%, 2%)

Sehr wichtig:

Bezüglich der Prozentzahlen in den verschiedenen Beratungsbereichen ist zu betonen, dass sich diese nur auf die Beratungsarbeit der Fachperson für spezielle Schulfragen beziehen und darum nie repräsentativ für das ganze Schulgeschehen stehen können.

Hinweis: Der Bereich „Probleme auf Pausenplatz und Schulweg...“ ist wie bereits in den letzten Jahren so bewertet, dass nicht wie früher nur Mobbing und unterschiedliche Gewalthandlungen dazu zählen, sondern auch allgemeine Verhaltens-Probleme mitgerechnet sind. Dies darum, weil hier die Übergänge sehr fließend sind und die Einschätzungen von Vorkommnissen je nach Betroffenheit der Personen sehr unterschiedlich ausfallen.

Abklärungen und Orientierungen

Abklärungen und Orientierungen sind ein wichtiger Teil der Beratungsarbeit. Es zeigt sich immer wieder, dass die Vernetzung von Informationen ein entscheidend wichtiger Bestandteil ist, um die Offenheit im Angehen von Problemen sicher zu stellen. Prompte Rückmeldungen, Nachfragen und das schnelle Weitergeben von Informationen werden von allen an einem Fall Beteiligten sehr geschätzt. Daran wird oft die Qualität meiner Arbeit gemessen.

Aktionen

Der Kontakt zu den Lehrpersonen funktioniert ganz spontan. Zu welcher Zeit und wo immer ich auch auftauche, ich werde direkt auf Probleme und Belastungen, die da sind, angesprochen. Mich per Telefon zu kontaktieren, ist für die Lehrpersonen selbstverständlich. Einmal monatlich bin ich auch zur Pausenzeit im Lehrerzimmer der verschiedenen Lehrerteams anzutreffen.

Zusammen mit der Rektorin führte ich wie alljährlich zum Schulbeginn den Treff mit den bei uns neu in den Schuldienst eingetretenen Lehrpersonen durch. Es geht darum, diese auf das Angebot der FSS aufmerksam zu machen, auf die speziellen Gegebenheiten der Gemeindeschule Freienbach hinzuweisen, sich gegenseitig kennen zu lernen und erstmals auszutauschen. Mit dabei war diesmal auch die Lehrpersonenvertreterin im Schulrat.

Eltern schätzen es, wenn der Repräsentant dieser Anlaufstelle auch in der Öffentlichkeit gesehen wird. Durch mein politisches Engagement ergibt es sich von selbst, dass ich bei öffentlichen Anlässen verschiedenster Art präsent bin. So hält sich die Schwellenangst elternseits tief. Haben Eltern ein schulisches Anliegen, nehmen sie leichter Kontakt mit einer Beratungsstelle auf, wenn die zuständige Person aus ihrem bekannten Umfeld stammt.

Der Schülerkontakt verlief auch dieses Jahr zu meiner Zufriedenheit. In Absprache mit der Schulleitung habe ich die generelle Vorstellungsrunde bei den Drittklässlern in diesem Jahr nicht mehr gemacht, da mein Nachfolger dies dann generell für alle Schüler und Schülerinnen im neuen Schuljahr tun wird.

Auch dieses Jahr hatte ich die Möglichkeit, den Eltern meine Arbeit anlässlich der zwei Info-Abende für angehende 1. Klass-Eltern zum Thema „Schulfähigkeit der Kindergartenkinder“ vorzustellen.

Zweimal jährlich treffen sich die SchulsozialarbeiterInnen von Ausserschwyz nach wie vor mit dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) in Lachen, um aktuelle Themen zu besprechen und die Zusammenarbeit weiter zu optimieren.

Auch die zweimal im Jahr stattfindenden Treffen der Sozial-Tätigen des Kantons Schwyz geben wertvolle Vernetzungsmöglichkeiten, welche sich in akuten Situationen immer wieder als enorme Hilfe erweisen.

Die weiteren Aktionen, um auf meine Beratungsarbeit aufmerksam zu machen, liefern über die offiziellen Informationen, welche alljährlich an Lehrpersonen und Eltern gehen. Erfreulich ist, dass in verschiedenen Medienberichten immer wieder Hinweise auf diese Fachstelle auftauchen, ein Zeichen, dass die FSS ein allseits bekannter Teil des allgemeinen Bildes unserer Gemeindeschule ist.

Regelmässig war ich beim Traktandum „Informationen“ und „Klärungen“ an den Schulleitungs-Sitzungen anwesend. Damit funktionierte der Informationsaustausch mit der Schulleitung optimal.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Rektorin, den Schulleiterinnen und den Schulleitern sowie dem Schulsekretariat und der Schulpräsidentin spielt in meiner Arbeit eine tragende Rolle. Sie war auch in diesem Jahr eine motivierende Erfahrung des Gemeinsam-Tragens und Sich-gegenseitig-Unterstützens. Der aufrichtige Dank dafür geht an alle die genannten Stellen. Es ist in meiner Arbeit wichtig, Vertrauen zu spüren. Das hilft mir enorm, mit Belastungen umgehen zu können. Die Zusammenarbeit mit der Abteilung Schulpsychologie (ASP) läuft problemlos, ebenso mit weiteren Stellen wie dem Sozialzentrum und der KESB.

Der professionelle Austausch mit Stefan Fässler, dem neu engagierten Schulsozialarbeiter in den Höfen auf der Sekundarstufe 1, sichert weiterhin die Kontinuität in der Zusammenarbeit mit den Bezirksschulen. Primär geht es im Kontakt mit der SSA des Bezirks darum, sich über gemeinsame Problempunkte auszutauschen und in speziellen Fällen auch den Übergang von der Primarschule in die Sekundarstufe 1 von Schülerinnen und Schülern aufmerksam zu begleiten.

Bereich: Administration 8% (8%, 6%, 7%)

Dieser Bereich kann aufwandmässig problemlos auf tiefem Niveau gehalten werden. Es geht darum, zur Beratungsarbeit kurze Notizen zu machen, um für meinen persönlichen Gebrauch bei Bedarf darauf zurückgreifen zu können. Damit bin ich sehr schnell wieder auf dem Laufenden, wenn in der Beratungsarbeit frühere Ereignisse in die Lösungsfindung mit einbezogen werden müssen. Im Weiteren ist es für mich und die Rektorin zusätzlich wichtig, Rechenschaft über die tägliche Arbeitszeit abzugeben sowie für meine Zusammenarbeit mit Fachstellen Unterlagen und detaillierte Informationen griffbereit zu halten.

Bereich: Studium und Fortbildung 4% (4%, 6%, 10%)

Mein Fortbildungsaufwand in diesem Schuljahr bewegte sich vor allem in Bereichen, welche unterstützend der täglichen Arbeit dienten. Neben Literaturstudium war ich wie jedes Jahr auch an unserer Schulgemeinde internen Weiterbildung mit dabei.

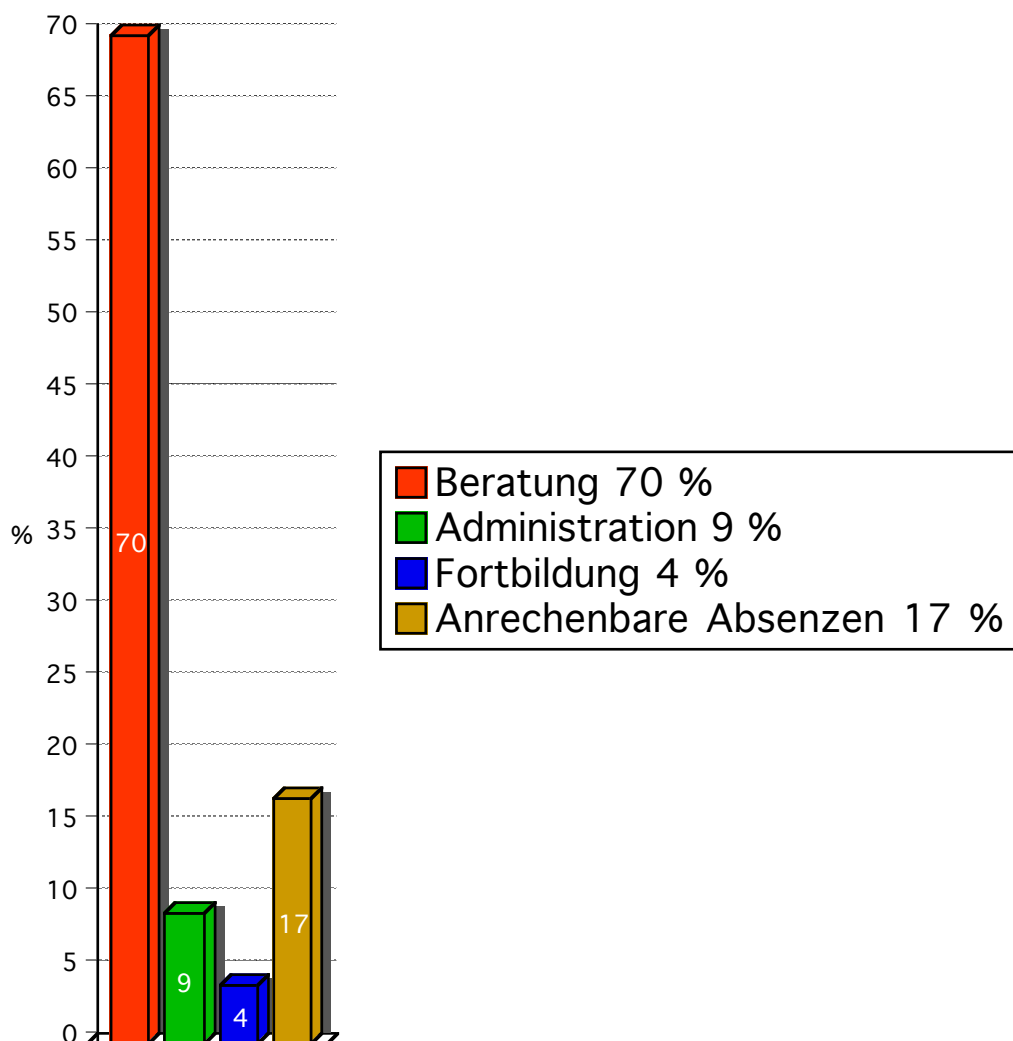
Die zwei halbjährlichen Treffen der Sozial-Tätigen des Kt. Schwyz konnte ich in erster Linie als Weiterbildung zu Angeboten verschiedener Fachstellen nutzen.

Nach wie vor kann ich behaupten, dass das Mitwirken im Kantonsrat einen manchmal heilsameren oder manchmal weniger heilsamen Teil zu meiner Weiterbildung im Bereich von Schule und Bildung beiträgt. Dieser Aufwand ist hier natürlich zeitlich nicht mit eingerechnet.

Bereich: Anrechenbare Absenzen 17% (26%, 16%, 15%)

Dieser Bereich besteht zum einen aus dem Ferienanteil. Zum anderen Teil bestehen die anrechenbaren Absenzen aus meiner Arbeit im Kantonsrat, welche gemäss Ausführungsbestimmungen zum Personalreglement der Gemeinde umgerechnet mit rund sechs Prozent angerechnet werden dürfen. Absenzen auf Grund von Krankheit oder Unfall gab es in diesem Jahr, wie auch in den letzten 18 Jahren, keine.

Übersicht: Arbeitsbereiche in Prozenten



Arbeitspensum

Der Stellenbeschrieb für die FSS geht von einem 80%-Pensum aus. Ich konnte das Pensum einhalten.

Zusammenfassung

Meine Arbeit als FSS ist für mich auch immer wieder einmal ein Stück Neuland. Das war auch dieses Jahr so. Es ist für mich in vielen Situationen eine motivierende und kreative Herausforderung, für alle Beteiligten in einem Problem eine möglichst optimale „Win-Win-Situation“ zu finden oder zu schaffen.

Ideale und Visionen für eine noch bessere Schule müssen der innere Antrieb sein, um sich für möglichst tiefgreifende Problemlösungen einsetzen zu können. Meine positiven Erlebnisse mit Lehrpersonen, Eltern, Schulkindern, Schulleitung, Behörden und Fachstellen geben mir die Gewissheit, dass meine Art, an Probleme heranzugehen, diese zu analysieren und gemeinsam Strategien zu finden, auf Anerkennung stösst.

Probleme von andern dürfen einen selber nicht be- oder erdrücken. Die tägliche Auseinandersetzung mit Belastendem verlangt eine belastbare Psyche. Die regelmässige Anwendung einer geeigneten Form der Psychohygiene ist in dieser Arbeit unerlässlich (loslassen und auftanken können). Ich wende dafür täglich mindestens eine Stunde auf.

Ich bin nach wie vor überzeugt, mit meiner Arbeit in oft auch nur punktuellen, aber beständigen Einsätzen wichtige Qualitätsentwicklung und damit auch Imagepflege für die Schule betreiben zu können.

Vorgaben für das Schuljahr 2016/2017

Dieser Jahresbericht ist der letzte aus meiner Hand. Die Zeit ist gekommen, die Verantwortung für diese Fachstelle in jüngere Hände zu übergeben. Es freut mich, dass mit Rolf Lustenberger wieder ein kompetenter Mann aus unserem eigenen Schulalltag für diese wichtige Aufgabe gewonnen werden konnte. Unsere Teams mit zunehmend vielen engagierten Lehrerinnen wissen es zu schätzen, in herausfordernden Situationen auf eine starke und engagierte Stütze im Hintergrund zählen zu können.

Ich wünsche meinem Nachfolger das Geschick, rundum eine gute Balance zwischen Troubleshooter-Aktivitäten, Früherkennung und Präventionsarbeit halten zu können und das Streben nach Win-Win-Situationen nie aufzugeben.

Und nicht zu vergessen:

Der Nutzen dieser Anlaufstelle und der finanzielle Aufwand dafür kann mit einer einfachen Aussage umrissen werden: Wenn mit der Fachstelle für spezielle Schulfragen über den Zeitraum von drei bis vier Jahren eine einzige Schüler-Fremdplatzierung umgangen werden kann, ist damit der jährliche finanzielle Aufwand für diese Fachstelle bereits aufgefangen.

Ich danke den Gemeindebehörden für ihre Überzeugung und den Willen, zur Fachstelle für spezielle Schulfragen zu stehen und damit auch über das zwanzigste Jahr hinaus ein nützliches und effizientes Werkzeug für gelebte Integration und einer tragenden Schulkultur im Einsatz zu haben.

Mir persönlich bleibt der grosse Dank für erfüllende neunzehneinhalb Jahre Berufseinsatz an dieser Fachstelle innerhalb meiner insgesamt 44-jährigen Anstellung in der Gemeindeschule Freienbach. Der Dank richtet sich an alle, welche in irgend einer Weise die Schule prägten, weiter mittragen und sich für die Zukunft unserer Kinder verantwortlich fühlen: Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Sekretariat, Fachstellen und Behördenvertreter.

Pfäffikon SZ, 16.11.16

Franz Rutz
Fachperson für spezielle Schulfragen

Eine wichtige Weiterbildung im Kerngeschäft:

Umgang mit Kindern mit deutlichen Verhaltens-Schwierigkeiten

Video: Was geht in meinem Kopf ab (Marianne Herzog; 14min30“):
<https://www.youtube.com/watch?v=1N9L26gJTbl&feature=youtu.be>



SEELISCHE VERLETZUNGEN UND IHRE AUSWIRKUNGEN AUF DEN SCHULALLTAG	TRAUMA UND SCHULE
Damit wir im Schulalltag mit schwierigen Situationen besser umgehen können Marianne Herzog	

64 S. – als pdf zum Runterladen auf:
<http://www.marianneherzog.com/publikationen/>

oder zum Bestellen für Fr. 20.-